

Heinrich Heine (1797-1856)

Erlauschtes

»O kluger Jekef, wieviel hat dir
Der lange Christ gekostet,
Der Gatte deines Töchterleins?
Sie war schon ein bißchen verrostet.

5

Du zahltest sechzig tausend Mark?
Du zahltest vielleicht auch siebzig?
Ist nicht zu viel für Christenfleisch –
Dein Töchterlein war so schnippsig.

10

Ich bin ein Schlemihl! Wohl doppelt soviel
Hat man mir abgenommen,
Und hab für all mein schönes Geld
Nur Schund, nur Schofel bekommen.«

15

Der kluge Jekef lächelt so klug,
Und spricht wie Nathan der Weise:
»Du gibst zu viel und zu rasch, mein Freund,
Und du verdirbst uns die Preise.

20

Du hast nur dein Geschäft im Kopf,
Denkst nur an Eisenbahne;
Doch ich bin ein Müßiggänger, ich geh
Spazieren und brüte Plane.

25

Wir überschätzen die Christen zu sehr,
Ihr Wert hat abgenommen;
Ich glaube, für hundert tausend Mark
Kannst du einen Papst bekommen.

30

Ich hab für mein zweites Töchterlein
Jetzt einen Bräutigam im petto,
Der ist Senator und mißt sechs Fuß,
Hat keine Cousinen im Ghetto.

35

Nur vierzig tausend Mark Kurant
Geb ich für diesen Christen;
Die Hälfte der Summe zahl ich komptant,
Den Rest verzinst in Fristen.

40

Mein Sohn wird Bürgermeister einst,
Trotz seinem hohen Rücken;
Ich setz es durch – der Wandrahm soll
Sich vor meinem Samen bücken.

45

Mein Schwager, der große Spitzbub, hat
Mir gestern zugeschworen:

Du kluger Jekef, es geht an dir
Ein Talleyrand verloren.«

50

Das waren die Worte, die mir einst,
Als ich spazieren gegangen
Zu Hamburg auf dem Jungfernstieg,
Ans Ohr vorüber klangen.

(241 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/heine/gedichte/chap083.html>